

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

15. Juli 2014

Der Magistrat der Stadt Bremerhaven

Frau Lüking (361-4219)

Frau Dr. Porombka (0471-5904731)

Frau Seevers (361-6848)

### **V o r l a g e Nr. L 116/18**

**für die Sitzung der staatlichen Deputation für Bildung am 24.07.2014**

### **V o r l a g e Nr. G 136/18**

**für die Sitzung der städtischen Deputation für Bildung am 24.07.2014**

## **Projekt „Lernen vor Ort Bremen/Bremerhaven“**

### **Sachstand und Ausblick zum Ende des Bundesprogramms**

#### **A. Problem / Sachstand**

Am 31. August 2014 endet die zweite Förderphase des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ (LvO), das seit 2010 in Bremen und Bremerhaven umgesetzt wird. Das Programm ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und deutscher Stiftungen.

„Lernen vor Ort“ (LvO) Bremen/Bremerhaven ist ein Verbundprojekt der beiden Stadtgemeinden, das darauf abzielt, unter Beachtung der Querschnittsziele „Diversität“ und „soziale Lage“ Bildungsbenachteiligungen auszugleichen, Bildungsbeteiligung zu erhöhen und Bildungserfolge zu verstärken. Dabei ging es in erster Linie darum, in ressort- und ämterübergreifender Zusammenarbeit die Handlungsfelder Bildungsmonitoring, Bildungsberatung und Bildungsübergänge weiterzuentwickeln und wesentliche Elemente herauszuarbeiten, die zur Steuerung dieser Handlungsfelder und damit zur nachhaltigen Veränderung der bestehenden Strukturen dienen.

Dafür war es notwendig, zum einen in den Sozialräumen anzusetzen („Bottom-up-Prinzip“), zum anderen aber auch die kommunale Ebene weiterzuentwickeln („Top-down-Prinzip“). In beiden Städten wurden deshalb Schwerpunkte auf kommunaler Ebene und in ausgewählten Sozialräumen gesetzt, in Bremen im Stadtteil Gröpelingen und in Bremerhaven im Ortsteil Grünhöfe und im Stadtteil Lehe. Um Synergie-Effekte zu nutzen, wurden einige Vorhaben als Kooperationsprojekte zwischen den Städten umgesetzt.

## **B. Lösung / Bericht**

Von den im Rahmen der Projektarbeit entwickelten Instrumenten sollen diejenigen versteigt werden, die für die Steuerung der genannten Handlungsfelder als besonders bedeutend eingestuft werden. Diese werden im Folgenden – gegliedert nach Kooperationsprojekten, kommunaler und lokaler Ebene – dargestellt. Eine Gesamtübersicht über alle Vorhaben findet sich in der Anlage.

### **1. Projekte, die sowohl Bremen als auch Bremerhaven betreffen**

**Monitoring | Bildungsbericht, Verlaufsdatenanalyse:** Mit dem 2012 erschienenen Bildungsbericht für das Land Bremen „Bildung – Migration – soziale Lage. Voneinander und miteinander lernen“ wurde erstmals die Situation in Bremen und Bremerhaven umfassend beleuchtet. Das entwickelte Indikatorenset wurde für Präsentationen in acht Ortsteilen und Datenreports zu ausgewählten Themen genutzt. Der Bericht bildet eine Grundlage für den „Entwicklungsplan Migration und Bildung“, an dessen Erarbeitung LvO an mehreren Schnittstellen beteiligt war. Auf der Basis der vorliegenden Schüler-Individualdaten wird ein Indikatorenmodell für eine Verlaufsdatenanalyse entwickelt, die es ermöglicht, Übergänge zwischen Bildungsphasen transparent zu machen.

**Bildungsbeteiligung | Expertise „Diversität und Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven“:** LvO hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) beauftragt, Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Weiterbildung aus der Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund und Bildungsbenachteiligung zu erarbeiten. Zuvor hatte die Bremer Volkshochschule (VHS) im Auftrag von „Lernen vor Ort“ die Programmplanung in von Zuwanderung und Armut geprägten Stadtteilen auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt. Die Expertise des DIE wird im August 2014 vorliegen. Der Landesausschuss für Weiterbildung wird eine Stellungnahme zu den Empfehlungen abgeben.

**Übergang Schule – Beruf | Jugendberufsagentur:** LvO unterstützte die Umsetzung der Bremer Vereinbarungen 2011 – 2013 an unterschiedlichen Schnittstellen, so auch die ressortübergreifende Interessenfindung zum Start der konzeptionellen Arbeit an der Entwicklung eines Bremer Modells „Jugendberufsagentur“. Dem Arbeitsbereich Monitoring der zukünftigen Jugendberufsagentur werden die Ergebnisse und das Instrument der mit LvO entwickelten „Schulabsolventenstudie Bremen/Bremerhaven“ zur Verfügung gestellt.

## 2. Vorhaben in Bremen

Auf kommunaler Ebene wurde die AG „Lernen vor Ort“ ins Leben gerufen, deren Aufgabe darin bestand, alle Projektbestandteile in Bremen zu koordinieren und die ressortübergreifende Abstimmung zu organisieren. Im Ergebnis der Arbeit dieser Projektgruppe schlossen alle Ressorts und die Senatskanzlei 2012 eine Kooperationsvereinbarung über eine Zusammenarbeit zur übergreifenden Steuerung von Bildungsthemen („Bildungskoordination im Sozialraum“, „Migration und soziale Lage“, „Bildungserfolg und Bildungsbeteiligung“), die über ein entsprechendes Gremium sichergestellt wird.

Im Handlungsfeld Bildungsberatung unterstützte LvO den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bei der Entwicklung des ESF-Landesprogramms „Weiterbildungsberatung vor Ort“. Mit der aufsuchenden Bildungsberatung, die das Arbeitsressort auf der Basis des von LvO in Gröpelingen entwickelten Konzepts erprobt, und der durch LvO ermöglichten Entwicklung des Gruppenangebots „Berufliche Orientierungstage für Erwerbstätige“ wird die Beratungsstruktur ergänzt. Im Stadtportal wurde ein Online-Wegweiser zur Bildungsberatung eingerichtet ([www.bremen.de/bildungsberatung](http://www.bremen.de/bildungsberatung)).

An der Schnittstelle zwischen kommunaler und lokaler Ebene wurde das Instrumentarium für die datengestützte Steuerung an zwei Stellen weiterentwickelt:

- Der Bremer Sozialindex („Monitoring Soziale Stadtentwicklung Bremen“), der mithilfe der AG Stadtmonitoring des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr weiterentwickelt wurde, konnte über LvO um ein Rechenmodell für Entwicklungsdynamiken und Trendanalysen auf Ortsteilebene ergänzt werden. Der Entscheidungsprozess zum ressortübergreifenden Einsatz des neuen Sozialindex läuft.
- Für eine verbesserte sozialräumliche Bildungskoordination wird eine kleinräumig aufbereitete Datengrundlage benötigt. Dafür wird der Ortsteilatlas des Statistischen Landesamts (StaLa) um Kennzahlen aus der Bildungsberichterstattung ergänzt (in Kürze online). Um diese Daten zukünftig auch auf der geographischen Ebene zwischen den Ortsteilen und den einzelnen Baublöcken einsehen zu können, entwickelt das StaLa im Auftrag von LvO die Auswertungsebene „Quartier“ für das Bremer Stadtgebiet.

Auf lokaler Ebene wurde insbesondere die sozialräumliche Steuerung im Stadtteil Gröpelingen vorangebracht. Ziel war es nicht, zusätzliche Angebote zu schaffen, sondern die vorhandenen Bildungsangebote in Kita, Schule, kultureller Bildung, Jugendhilfe und Stadtentwicklung besser zu vernetzen und aufeinander abzustimmen. Diese Zusammenarbeit im Sozialraum, die laut Senatsbeschluss im Rahmen des „Leitbild 2020“-Prozesses exemplarisch im Bremer Westen erprobt werden soll, erleichterte eine ress-

ortübergreifende Zusammenarbeit und mündete in dem sogenannten „Protokoll“, in dem Stärken und Schwächen des Bremer Westens dargestellt wurden und das im „Prozessorientierten Handlungskonzept“ fortgeführt wird. Zusätzlich erfolgte der Aufbau eines „Lokalen Bildungsbüros“, zu dem sich die Staatsrätinnen und Staatsräte aller Ressorts im Februar 2012 im Rahmen einer Koalitionsvereinbarung zur Zusammenarbeit im Sozialraum und zu den Themen Diversität und Bildung bekannten. Das Lokale Bildungsbüro soll über das Quartiersbildungszentrum (QBZ) „Morgenland“ verstetigt werden. Weitere Schwerpunktthemen des Lokalen Bildungsbüros von „LvO“ waren:

- Eltern im Bildungssystem,
- Sprachbildung,
- Übergänge zwischen Kita und Schule, Schulstufen sowie Schule und Beruf,
- aufsuchende Bildungsberatung,
- die Gestaltung des Campus Ohlenhof,
- die Konzeption für das Quartiersbildungszentrum Gröpelingen.

Vor dem Hintergrund der oben angeführten Studie der Universität Bremen zu Migration und Bildung wurde das Qualitätsentwicklungsinstrument „QUIMS“ (Qualität in multikulturellen Stadtteilen) aus der Schweiz adaptiert, für Bremen als ressortübergreifendes Instrument weiterentwickelt und nach Blumenthal und Huchting transferiert. Das Landesinstitut für Schule bietet weiterhin zu Fragen der Interkulturalität in der Schule bedarfsorientierte Fortbildungen an, die Inhalte aus der QUIMS-Maßnahme aufgreifen. Die Kooperation zwischen Kita und Grundschule, der Nukleus des Projekts „Sprachbildung von Anfang an“, wird um regionale Kooperationen ergänzt.

### **3. Vorhaben in Bremerhaven**

Auf kommunaler Ebene wurde für eine verbesserte Transparenz und damit für einen leichteren Zugang der Nutzerinnen und Nutzer zum städtischen Bildungsangebot ein Internet-Portal für Bildung entwickelt, das in Kürze veröffentlicht wird. Das Portal, das die Bildungsbiographie von der frühkindlichen Bildung bis zur nachberuflichen Phase abbildet, wird mit einer stadtweiten Marketingkampagne für lebenslanges Lernen beworben. Am Übergang Kita-Grundschule ist ein Verbundmodell entwickelt worden, das verbindliche Kooperationsstrukturen auf der kommunalen Ebene (kommunaler Koordinierungskreis), der lokalen Ebene (Verbundkonferenzen) und der institutionellen Ebene (Bildungsstandems) vorsieht. LvO koordinierte die partizipative Entwicklung des 2013 vom Magistrat verabschiedeten Bremerhavener Integrationskonzepts, das nun unter Steuerung des Fachbeirats für Integration umgesetzt wird.

Nach dem Modell des seit Projektbeginn tagenden Steuerungskreises LvO wird in Bremerhaven ein ressortübergreifender kommunaler „Koordinierungskreis Bildung“ eingerichtet, der mit wechselnder Geschäftsführung arbeiten wird.

Als Vorarbeiten zum Aufbau eines lokalen Bildungsmanagements wurden in Bremerhaven am Beispiel des Ortsteils Grünhöfe und des Stadtteils Lehe mit Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Bestandsaufnahmen der lokalen Bildungslandschaft vorgenommen, qualitative Interviews mit Bildungsakteuren geführt und anhand eines ämterübergreifend abgestimmten Indikatorensets lokale Monitoringberichte erstellt. Aus den Ergebnissen wurden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaften und des gesamtstädtischen Bildungsmanagements abgeleitet.

### **Fazit und Ausblick**

Nach Auslaufen des Programms „LvO“ soll eine Verstetigung der besonders wirksamen Arbeitsschwerpunkte über die Fortführung von Teilprogrammen sichergestellt werden.

Für die **Städte Bremen und Bremerhaven** konnte das Bildungsmonitoring dank der Impulse von LvO auf ein hohes Niveau gebracht werden, das auch zukünftig im Rahmen der Zusammenarbeit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft mit dem Schulamt Bremerhaven, dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und dem Statistischen Landesamt aufrechterhalten werden soll.

Die trägerneutrale Weiterbildungsberatung, für die federführend der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zuständig ist, kann grundsätzlich im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms fortgeführt werden. Hier ist das Zusammenspiel von Bundes- mit Landesprogrammen zu beachten.

Die Arbeiten am Übergang Schule – Beruf werden vor allem durch das Modell Jugendberufsagentur vorangebracht.

Zur Verstetigung des Lokalen Bildungsbüros in Gröpelingen soll im Quartiersbildungszentrum Morgenland ab September 2014 die Leitungsstelle für das Quartiersmanagement besetzt werden.

Auf **Bundesebene** wird die Fortführung über sogenannte „Transferagenturen“ weiterentwickelt, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in den kommenden drei Jahren gefördert werden. Die Länder Hamburg und Bremen haben gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung das Konzept für eine Transferagentur mit dem Titel „Adapter“ entwickelt. Seit dem 1. Juni 2014 arbeitet diese in der Trägerschaft der Deut-

schen Kinder- und Jugendstiftung, die Länder Bremen und Hamburg sind über einen Beirat einbezogen. Die Agentur hat den Auftrag, ressortübergreifendes Arbeiten im Bildungsbereich in Großstädten und Hamburger bzw. Bremer Bezirken und Stadtteilen zu unterstützen. Dabei ist es erforderlich, Kooperationsvereinbarungen abzuschließen und darin Beratungsschwerpunkte zu fixieren. Das Knowhow der Agentur Hamburg/Bremen konzentriert sich auf die Themen „Beteiligungsprozesse organisieren“ (Hamburg) und „Diversität und Soziale Lage“ (Bremen). Über Instrumente kollegialer Beratung können auch andere Fachthemen unterstützt werden.

### **C. Finanzielle Auswirkungen**

Das Quartiersbildungszentrum Morgenland ist ein ressortübergreifendes Projekt der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr und der Senatorin für Bildung und Wissenschaft. In den jeweiligen Deputationen wurde der Beschluss gefasst, die laufenden Kosten für das Quartiersbildungszentrum im Verhältnis 60 zu 40 zwischen den Ressorts Bildung und Soziales aufzuteilen. Bereits in der Vorlage G 37/18 der städtischen Deputation für Bildung vom 13. Juli 2012 wurde der Beschluss zur Besetzung einer halben Leitungsstelle des Quartiersbildungszentrums gefasst.

Die Personal- und Personalnebenkosten für das QBZ-Management betragen für eine halbe Stelle jährlich ca. 30.000 Euro, dazu kommen Programm-, Veranstaltungs- und Weiterbildungskosten in Höhe von jährlich ca. 10.000 Euro. Nach dem oben angeführten Verteilungsschlüssel entfallen jährlich ca. 24.000 Euro auf dem Bildungshaushalt sowie jährlich ca. 16.000 Euro auf den Haushalt der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen. Um einen kontinuierlichen Prozess zu gewährleisten, hat sich der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr vorbehaltlich einer Finanzierungszusage ab Januar 2015 durch das Bildungs- und das Sozialressort verpflichtet, die Finanzierung des QBZ-Managements vom 1. September 2014 bis zum 31. Dezember 2014 zu übernehmen.

Mit dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird zurzeit eine Förderung über die EFRE-Mittel für die Förderperiode 2014 – 2020 in der Programmstruktur „Stabilisierung benachteiligter Stadtteile durch integrierte Entwicklungsansätze“ erörtert. Im Falle eines positiven Bescheids der EU könnten aus EFRE-Mitteln jährlich ca. 40.000 Euro gedeckt werden und die Stelle damit analog zum Engagement der Hans-Wendt-Stiftung im Quartiersbildungszentrum Blockdiek auf bis zu eine ganze Stelle ausgeweitet werden.

#### **D. Genderrelevanz**

Alle Teilprojekte sind auf das Leitziel ausgerichtet, Bildungsbenachteiligungen auszugleichen, Bildungsbeteiligung zu erhöhen und Bildungserfolge zu verstärken. Dies bezieht im Querschnittsthema Diversität auch die Geschlechterfrage ein.

#### **E. Beteiligung**

Die Vorlage ist mit dem Magistrat der Stadt Bremerhaven abgestimmt.

#### **F. Beschlussvorschlag für die staatliche Deputation für Bildung**

Die staatliche Deputation für Bildung nimmt den Sachstandsbericht des Projekts „Lernen vor Ort Bremen/Bremerhaven“ zur Kenntnis.

#### **G. Beschlussvorschlag für die städtische Deputation für Bildung**

- a. Die städtische Deputation für Bildung nimmt den Sachstandsbericht des Projekts „Lernen vor Ort Bremen/Bremerhaven“ zur Kenntnis.
- b. Die städtische Deputation für Bildung stimmt nach Beendigung von „Lernen vor Ort“ zur Weiterführung des „Lokalen Bildungsbüros“ im Quartiersbildungszentrum (QBZ) Gröpelingen der Einrichtung einer halben Stelle für das QBZ-Management zu. Die Stelle soll darüber hinaus mit Sachmitteln und einem Projektetat für Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungsmaßnahmen ausgestattet werden. Die Deputation für Bildung bittet die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, weiterhin ressortübergreifend Möglichkeiten zu sondieren, die Leitungsstelle auf bis zu eine ganze Stelle auszuweiten.
- c. Die städtische Deputation für Bildung bittet die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, mit der von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung getragenen Transferagentur Adapter eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Anlage: Arbeitsschwerpunkte „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven

## **Arbeitsschwerpunkte „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven**

### **Inhalt**

<b>1. „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven: Der Verbund .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Arbeitsschwerpunkte in Bremen .....</b>	<b>2</b>
<b>a. Bildungskoordination im Sozialraum .....</b>	<b>3</b>
– Das „Lokale Bildungsbüro“ Gröpelingen als Schlüsselprojekt der Integrierten Stadtentwicklung	
– Das Programm QUIMS Qualität in multikulturellen Schulen und Stadtteilen	
– Das Quartiersbildungszentrum (QBZ) „Morgenland“	
– Schwerpunkt Sprachbildung und das „Atelier für Literalität“ am QBZ	
<b>b. Sozialraumorientiertes Bildungs- und Stadtteilmonitoring.....</b>	<b>6</b>
– Bildungsberichterstattung im Schwerpunkt Migration und soziale Lage	
– Indikatorenentwicklung zur Nutzung von Individualdaten	
– Aufnahme von Bildungskennzahlen in den Ortsteilatlas der Stadt Bremen	
– Entwicklung der Auswertungsebene „Quartier“	
– Modellrechnung für Entwicklungsdynamiken und Trendanalysen auf Ortsteilebene	
<b>c. Weitere Arbeiten auf kommunaler Ebene .....</b>	<b>9</b>
– Ausbau der trägerneutralen Weiterbildungsberatung	
– Der Online-Wegweiser Bildungsberatung	
– Expertise „Diversität und Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven“	
<b>3. Arbeitsschwerpunkte in Bremerhaven .....</b>	<b>11</b>
– Schwerpunkt Grünhöfe und Lehe: Grundlagen für datenbasiertes lokales Bildungsmanagement	
– Die Schulabsolventenstudie Bremen/Bremerhaven	
– Das Internetportal für Bildung	
– Das Bremerhavener Integrationskonzept und der Fachbeirat Integration	
<b>4. Die „Lernen vor Ort“-Transferagentur Hamburg/Bremen .....</b>	<b>14</b>



## **1. „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven: Der Verbund**

„Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven (LVO) ist ein Verbundprojekt der beiden Stadtgemeinden. Die Federführung für alle Entwicklungsfelder in Bremen hat die Senatorin für Bildung und Wissenschaft. In Bremerhaven wird diese Funktion von der VHS als Teil des Magistrats übernommen. Um im Sinne der Programmziele die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, wurde die Fachaufsicht für einen Teil der über das Programm finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in beiden Städten auf die beteiligten Senatsressorts und Ämter verteilt. Die Stabsstelle „Lernen vor Ort“ in der Senatskanzlei koordinierte den Verbund. Darüber hinaus hat sie in Bremen an der Weiterentwicklung der Planungskonferenzen der Beiräte und der Stadtteilberichte mitgewirkt.

Das BMBF erwartet im Rahmen von „Lernen vor Ort“ eine enge Zusammenarbeit mit Stiftungen. In den ersten drei Jahren des Programms hatte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung die Grundpatenschaft zu „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven inne, in den darauffolgenden zwei Jahren hat die Bürgerstiftung Bremen diese Funktion übernommen.

## **2. Arbeitsschwerpunkte in Bremen**

Die Koordination des Gesamtprojekts „Lernen vor Ort“ in Bremen übernahm die AG „Lernen vor Ort“ bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft. Sie arbeitete auf Referatsleitungs- und Referent/-innenebene themenbezogen in unterschiedlichen Konstellationen und unter Beteiligung der jeweils betroffenen Fachressorts. Sie stellte die Verbindung der Projektvorhaben zu den relevanten kommunalen Entwicklungsplänen sicher und organisierte Abstimmungsprozesse für

- die notwendigen Anschlüsse der lokalen Bildungskoordination, die in Gröpelingen, und ab Mitte 2012 auch in Blumenthal und Huchting aufgebaut wurde, an die jeweils verantwortlichen Senatsressorts,
- für die Bildungsberichterstattung im Schwerpunkt „Migration und soziale Lage“ und die gemeinsame Instrumentenentwicklung von Bildungs- und Stadtmonitoring,
- und für die Vorhaben zur verbesserten Bildungsteilhabe auf kommunaler Ebene, die in den Handlungsfeldern Bildungsberatung und „Diversität und Weiterbildung“ umgesetzt wurde.

## a. **Bildungskoordination im Sozialraum**

Die überproportionale Häufung sozialer Problemlagen in Gröpelingen erschwert Bildungsteilhabe und Bildungserfolg. Das wiederum führt zu fehlenden Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, erschwert den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren und schwächt Betriebe und Wirtschaft in den Stadtteilen. Mit Hilfe von "Lernen vor Ort" wurden neue Wege erprobt, die dazu beitragen, die Bildungschancen von jungen Menschen und deren Familien in benachteiligten Stadtteilen zu verbessern. Dabei ging es nicht vorrangig um zusätzliche Angebote, sondern um eine bessere Bündelung vorhandener Angebote, um eine themenbezogene Verzahnung von Kita, Schule, kultureller Bildung und Jugendhilfe und um eine darauf bezogene institutionsübergreifende Qualitäts- und Strukturentwicklung im Sinne einer integrierten lokalen Bildungslandschaft.

Im Auftrag des Senats erarbeiteten das Bildungs- und Bauressort mit Unterstützung von LvO in den Jahren 2011 und 2012 in einem breiten Beteiligungsprozess das Dokument "Das Protokoll. Den Bremer Westen sozial und städtebaulich weiterentwickeln" als vorbereitendes Papier zu einem **Integrierten Entwicklungsplan für den Bremer Westen** (Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft vom 30.10.2012). Zur Unterstützung der lokalen Bildungslandschaft im Bremer Westen und auf Basis dieses Papiers unterzeichneten die Staatsrätinnen und Staatsräte aller Ressorts im Februar 2012 eine **Kooperationsvereinbarung zum modellhaften Aufbau eines „Lokalen Bildungsbüros“**.

Auf dieser Grundlage und im Gespräch mit dem Ortsamt sowie zahlreichen weiteren Stadtteilakteuren wurde die Arbeit von LvO in Gröpelingen zur Unterstützung der zuständigen Senatsressorts auf folgende Themen fokussiert:

- Verbesserung der Teilhabe von Eltern und Familien am Bildungsgeschehen (Bildungspartnerschaft Eltern - Schule - Stadtteil),
- Verzahnung von schulischen, vorschulischen und außerschulischen Sprachbildungskonzepten,
- Förderung der Zusammenarbeit von kultureller und schulischer Bildung,
- Verbesserung der Übergänge Kita - Grundschule und Schule - Beruf,
- Entwicklung einer wohnortnahen und niedrigschwelligen Bildungsberatung.

Um die dafür notwendige übergreifende Zusammenarbeit fachlich angemessen zu koordinieren, richtete LvO das Lokale Bildungsbüro als Anlaufstelle für das Querschnittsthema "Bildung im Stadtteil" ein. Das „Lokale Bildungsbüro“ an der Grundschule an der Fischerhuder Straße wurde mit Personal von LvO ausgestattet. Das Büro initiierte und begleitete im Stadt-

teil den Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse mit den Ressorts Bildung, Stadtentwicklung, Kultur und Soziales zur Entwicklung

- des Nutzungskonzeptes des **Quartiersbildungszentrums (QBZ) Morgenland** an der Fischerhuder Straße; im Rahmen dessen eine Reihe von Aufgaben des Lokalen Bildungsbüros verstetigt werden sollen (siehe unten),
- des Konzeptes zum **Campus Ohlenhof**, der Planung des Gebäudes der neuen Oberschule, das zusammen mit der Grundschule am Halmerweg und den sozialen Einrichtungen vor Ort ein gemeinsamer Bildungsstandort im Stadtteil werden soll,
- und zur Entwicklung des Qualifizierungsinstrumentes **QUIMS** (Qualität in multikulturellen Stadtteilen und Schulen).

**QUIMS** wurde seit 2011 als ein Qualitätszirkel aller Schulen und der mit Bildung befassten Stadtteileinrichtungen in Gröpelingen aufgebaut, fachlich moderiert und koordiniert vom Lokalen Bildungsbüro. Das Instrumentarium nutzten die beteiligten Schulen und Stadtteileinrichtungen, um den Stand der interkulturellen Öffnung ihrer Einrichtungen gemeinsam zu reflektieren, Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern Elternpartizipation, Literalität und „Öffnung zum Stadtteil“ zu definieren und anhand von Kooperationsprojekten umzusetzen. Flankiert wurde der Prozess von institutionsübergreifenden Fortbildungen im Rahmen von "Werkstätten", sowie einer Fortbildung der Schulen. Die Erfahrungen mit QUIMS Gröpelingen wurden in der zweiten Förderphase in die Stadtteile Huchting und Blumenthal transferiert. **Verstetigung von QUIMS:** Die QUIMS-Fortbildung am Landesinstitut für Schule (LIS) bleibt erhalten. Im Rahmen des Projekts "Sprachbildung von Anfang an" der Senatorin für Bildung werden die im Rahmen des Projekts gewährten Entlastungsstunden für einige Grundschulen fortgesetzt. Die Kooperation KITA-Grundschule, der Nukleus des Projekts „Sprachbildung von Anfang an“, wird um regionale Kooperationen ergänzt. Um eine solche regionale Kooperation zu erreichen, wird eine Gemeinschaftsinitiative mit weiteren Ressorts angestrebt.

Weitere Arbeitsergebnisse des Lokalen Bildungsbüros:

- **Eltern im Bildungssystem:** Sprachliche, soziale und kulturelle Barrieren können die Zusammenarbeit von Eltern und Familien mit Kita, Schule und Behörden erschweren. Das "Lokale Bildungsbüro" entwickelte in Absprache mit den zuständigen Referaten des Bildungsressorts, mit den Schulen und Kultureinrichtungen des Stadtteils neue Wege der Beteiligung von Eltern, etwa durch mehrsprachige Elternabende oder niedrigschwellige und mehrsprachige Mitwirkungsangebote für Eltern. Es wurden Fortbildungen für Lehrer/innen und Stadtteilakteure entwickelt und durchgeführt, sowie Schulentwicklungspro-

zesse zum Thema "Eltern" initiiert und begleitet. **Die positiven Ergebnisse liegen als Dokumentation vor.**

- **Sprachbildung:** Im Auftrag des Bildungsressorts entwickelte im Rahmen von LvO der freie Träger Kultur Vor Ort e.V. das Modellprojekt "Sprachen im Gepäck: family literacy gröpelingen". Das für Bremen neue Instrument erlaubt eine intensive Einbindung von nicht-deutschsprachigen Eltern in die Sprachförderkonzepte der Schule. Die Umsetzung des erprobten Modells könnte zukünftig durch das QBZ allen Schulen ermöglicht werden. Darüber hinaus entwickelten die Akteure des Stadtteils im Rahmen von "Lernen vor Ort" das Konzept für ein **"Atelier für Literalität"** am zukünftigen QBZ. Hier sollen die erfolgreichen non-formalen Module für Kinder und Jugendliche (z.B. Kamishibai, Buchwerkstatt, Wer wird Biblionär?, Buchstabenlabor etc.) systematisch mit den schulischen Sprachförderkonzepten verzahnt dauerhaft angeboten werden. **Dieser Verbund von Schulen und Stadtteileinrichtungen arbeitet im KMK Programm "Bildung in Schrift und Sprache BISS" mit und wird in den kommenden drei Jahren wissenschaftlich begleitet.**
- **Kulturelle Bildung:** Das lokale Netzwerk abc-gröpelingen (Stadtbibliothek, VHS, Bürgerhaus Oslebshausen, Kultur Vor Ort) arbeitete im Rahmen von LvO intensiv an der Vertiefung der Kooperationsstrukturen mit den Kitas und Schulen. Dadurch konnten die Kooperationsstrukturen qualitativ verbessert werden und neue Kooperationsstrukturen zu Schulen aufgebaut werden, die vorher nicht bestanden. Die Stadtteileinrichtungen mobilisierten für diesen Prozess umfangreiche finanzielle Mittel aus Spenden und Stiftungen, von denen die Schulen unmittelbar profitieren konnten. Allerdings wird die kulturelle Bildung nicht institutionell gefördert, so dass sie auf Drittmittel von Sponsoren und Stiftungen angewiesen ist.
- **Übergänge:** „Lernen vor Ort“ baute einen ständigen Arbeitskreis Übergang **Kita-Grundschule** auf, in dem Absprachen zwischen Einrichtungen getroffen wurden, um den Übergang von der Kita in die Grundschule im Stadtteil zu verbessern. Dazu zählen beispielsweise Absprachen zu gegenseitigen Hospitationen und zu gemeinsamen Elternabenden im Übergang. Im **Übergang Schule - Beruf** initiierte LvO gemeinsam mit dem Ortsamt und den beiden Vereinen „Kultur Vor Ort“ und Gröpelingen Marketing einen dauerhaften regionalen Verbund von Schulen und regionalen Ausbildungsbetrieben, **der nach Programmende von LvO von den beiden vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen geförderten Vereinen weiterentwickelt wird.**

- **Bildungsberatung:** Das Lokale Bildungsbüro entwickelte im Auftrag des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (ESF-Landesprogramm „Weiterbildungsberatung vor Ort“) mit den Stadtteilakteuren das Konzept der "Aufsuchenden Bildungsberatung", das seit Anfang 2014 in Gröpelingen ausgehend vom Standort des Lokalen Bildungsbüros an der Fischerhuder Straße umgesetzt wird und in die städtische Gesamtstruktur trägerneutraler Weiterbildungsberatung eingebettet ist. **Das Arbeitsressort prüft, ob die trägerneutrale Weiterbildungsberatung über ESF-Mittel fortgesetzt werden kann (siehe unten).**

Flankiert wurde diese Arbeit mit einem Marketing, um für die hochwertigen Bildungsangebote des Stadtteils zu werben (Bildungsstadtplan Gröpelingen, Magazin „morgenland“, dessen 5. Ausgabe in Kürze erscheint, [www.groepelingen-bildet.de](http://www.groepelingen-bildet.de)).

Im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr wurde die Arbeit des Lokalen Bildungsbüros als Schlüsselprojekt der integrierten Stadtentwicklung im Rahmen für den Bremer Westen von der Universität Bremen (Prof. Yasemin Karakaşoğlu, 2014) evaluiert. In dem Bericht bescheinigen die Autorinnen dem „Lokalen Bildungsbüro“ innovativen Charakter und wesentliche Fortschritte für eine verbesserte Bildungsstruktur im Stadtteil.

Geplant ist die **Verstetigung des Lokalen Bildungsbüros ab September 2014 am Quartiersbildungszentrum Morgenland in Gröpelingen**, um im Verbund mit dem Management WiN/Soziale Stadt und den beiden Stadtteilmarketingvereinen den Stadtteil als integrierte Bildungslandschaft weiter zu entwickeln. Die städtischen Deputationen für Bildung, Umwelt, Bau und Verkehr sowie Soziales, Kinder und Jugend wurden durch die Deputationsvorlagen vom 25.6.2010 (G85/17) und 25.06.2012 (G37/18) über den Bau sowie das Nutzungskonzept des QBZ unterrichtet und stimmten diesem zu. In den Vorlagen wurde auch über Einrichtung eines Quartiersbildungsmanagement informiert, das nach Beendigung von LvO und der Fertigstellung des Gebäudes (Dez. 2014) benötigt wird.

## **b. Sozialraumorientiertes Bildungs- und Stadtteilmonitoring**

Für eine verbesserte sozialräumliche Bildungskoordination benötigen die Senatsressort genauso wie die Stadtteilakteure eine aktuelle und - je nach Anliegen auf unterschiedlicher Ebene - kleinräumig aufbereitete Datengrundlage. Bereits im Zuge der Erarbeitung des 2012 erschienenen **Bildungsberichts „Bildung – Migration – soziale Lage. Voneinander und miteinander lernen“** wurde besonderes Augenmerk auf die sozialräumliche Analyse der Datenbestände gelegt, um Segregationsprozesse und die Zusammenhänge von Bildungs-

benachteiligung mit Migration und Armutsrisiken sichtbar zu machen. Ergebnisse des Bildungsberichts wurden 2012/2013 in zehn Ortsbeiratsveranstaltungen vor einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. **Die Bildungsberichterstattung wird seit 2013 mit Kurzberichten zu Schwerpunktthemen fortgesetzt. Ein erster Kurzbericht zu Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss liegt vor, weitere befinden sich in Vorbereitung.**

Ebenfalls im Bildungsbericht angelegt war die sogenannte **Verlaufsdatenanalyse**, die die Verbundpartner Bremen/Bremerhaven gemeinsam geplant und in Auftrag gegeben haben: Zielsetzung des Vorhabens ist die Analyse der in den Kommunen Bremen und Bremerhaven vorliegenden Schülerindividualdaten im Längsschnitt, um das bestehende Indikatorenset weiterzuentwickeln und dauerhaft in die Berichterstattung und das Monitoring aufzunehmen. Mit diesem bundesweit bislang kaum erprobten Monitoringansatz wurde die Universität Wuppertal beauftragt, den vorliegenden Datensatz zu analysieren und mögliche Muster (der Bildungsverläufe) und/oder Profile (der Bildungsteilnehmer/-innen) in den Bildungskarrieren zu identifizieren. **Die Berichtslegung erfolgt im August 2014.**

Ebenfalls im LvO-Verbund mit Bremerhaven entwickelt und durchgeführt wurden die **Schulabsolventenstudie Bremen/Bremerhaven** und Follow Up-Studien. Die Gestaltung als Online-Befragung wurde dabei federführend von Bremen entwickelt und durchgeführt.

Auf der Ebene der sozialräumlichen Datenbereitstellung verfügt Bremen mit dem **Ortsteilatl** **las des Statistischen Landesamts** (StaLa) bereits über einen sehr gut verfügbaren Datenpool. Der Ortsteilatlas ist ein öffentlich zugängliches Online-Angebot zum Vergleich statistischer Kennzahlen für die Stadtgemeinde Bremen auf kleinräumiger Ebene. Bislang konnten im Ortsteilatlas lediglich zwei Bildungskennzahlen abgerufen werden (Schüler/innen am Wohnort an Gymnasien Sek I und II). Zukünftig wird ein deutlich umfangreicheres Set von mehr als zehn Kennzahlen zur Verfügung stehen, die jährlich aktualisiert werden. **Parallel wird eine Handreichung zu den Nutzungsmöglichkeiten für Verwaltung, Politik und Bildungsakteure erstellt, die Ende Juli 2014 vorliegen wird.**

Die LvO-Stabsstelle in der Senatskanzlei hat in diesem Zusammenhang den Bedarf der Ortsämter und Beiräte an zusätzlichen Bildungs- und Sozialdaten erhoben. Die einfache Verfügbarkeit und Abrufbarkeit der Daten im Ortsteilatlas erleichtert die Erstellung der **Stadtteilberichte**, die zukünftig von den Ortsamtsleitungen in einem Zweijahres-Rhythmus vorgenommen werden soll. Die Stadtteilberichte wiederum dienen der Vor- und Nachbereitung der Planungskonferenzen der Beiräte (i.S. § 8 Beirätegesetz). Die Stabsstelle in der Senatskanzlei hat die Weiterentwicklung dieses Instruments unterstützt und im Sommer 2013 Wissenschaftler/innen der Arbeitsgruppe „Wahl-, Parteien- und Partizipationsforschung“ von Prof.

Dr. Lothar Probst an der Universität Bremen mit der Analyse von Planungskonferenzen beauftragt. Auf der Basis der Analyse haben Ortsamtsleitungen und Ressortvertreter/innen ein Verfahren zur zukünftigen Durchführung von Planungskonferenzen verabredet. **Die Ergebnisse der Analyse fließen in den Bericht zur Evaluation des Beirätegesetzes ein, der für Juli 2014 vorgesehen ist.**

**Entwicklung des „Planungsraums Quartier“:** Die Stadtgemeinde Bremen kann durch eine Vielzahl von verfügbaren Daten mit räumlicher Verortung (z.B. Gebäude- und Wohnungsdaten sowie sozio-demographische Daten) beschrieben werden. Angesiedelt zwischen Ortsteilen und Baublöcken entwickelt das Statistische Landesamt im Rahmen von LvO nun die Ebene „Quartier“. Die „Quartiere“ sollen sich weniger an administrativen Grenzen orientieren, als vielmehr die für die Lebenswelt der Bewohner relevanten Siedlungsmuster abbilden und es damit ermöglichen, die Stadt stärker orientiert an den Bedürfnissen der Bewohner/innen zu beschreiben. Das Ergebnis des Vorhabens, ein Indikatorenset zur Beschreibung von „Quartieren“ und dazugehöriges Kartenmaterial für die Stadtgemeinde Bremen, soll Ende August 2014 vorliegen. Nach Ende von LvO wird angestrebt, den „Planungsraum Quartier“ als **zusätzliche Kartendarstellung in den Bremer Ortsteilatlàs zu integrieren** und mit Vergleichsdaten zu hinterlegen. Eine Adaption der Indikatorik auf andere Kommunen – bspw. die Stadtgemeinde Bremerhaven – ist prinzipiell denkbar, setzt aber das Vorhandensein kleinräumiger Daten voraus, die meist (noch) nicht vorhanden sind.

**Das Instrumentarium zur sozialräumlichen Ressourcenzuweisung verbessern:** Im Auftrag der AG Stadtmonitoring des Senators für Umwelt Bau und Verkehr entwickelte das Institut Res urabana (Berlin) in den Jahren 2012 und 2013 eine neue Berechnungsgrundlage für den Bremer Sozialindex („Monitoring Soziale Stadtentwicklung Bremen“). Das vorgeschlagene Indikatorenset, bestehend aus Indikatoren der Bereiche Bildung, Sicherheit und Soziales, soll den bisherigen Sozialindex, der u. a. als Instrument für die Ressourcenzuweisung an Bremer Kindertagesstätten und Schulen genutzt wurde, perspektivisch ersetzen. Im Bildungsressort wurde der neue Sozialindex bereits für die Verteilung von Schulsozialarbeiter/innenstellen eingesetzt. Mithilfe von LvO konnte dieses Instrument um ein Rechenmodell für **Entwicklungsdynamiken und Trendanalysen** auf Ortsteilebene ergänzt werden. Mit der Modellrechenmethode, die das StaLa im Auftrag von LvO entwickelte, besteht die Möglichkeit, die Entwicklung der sozialen Polarisierung der Stadt zu messen. **Sobald eine Einigung der Ressorts über den neuen Sozialindex vorliegt, ist auch die Nutzung der Entwicklungsdynamiken und Trendanalysen möglich, beispielsweise über den Ortsteilatlàs des Statistischen Landesamts.**

### **c. Weitere Arbeiten auf kommunaler Ebene**

Weitere durch „Lernen vor Ort“ entwickelte Produkte und Expertisen sind darauf ausgerichtet, mehr Bildungsteilhabe und Bildungserfolge für Erwachsene zu ermöglichen, über eine transparentere Beratungslandschaft und adäquat ausgebaute trägerneutrale Weiterbildungsberatung und über die Professionalisierung des Weiterbildungssystems im Hinblick auf eine von Diversität und prekären sozialen Lagen geprägte Stadtgesellschaft.

**Verbesserte Transparenz und Marketing für Bildungsberatung in Bremen:** 2012 gab LvO eine bereichsübergreifende Bestandsaufnahme der Beratungsangebote zu Bildung, Beruf und Beschäftigung in Bremen in Auftrag (Institut Arbeit und Wirtschaft, Universität Bremen). Die erhobenen Profildaten zu den Beratungsangeboten wurden in den Online-Wegweiser „Bildungsberatung in Bremen“ aufgenommen, der Anfang 2014 unter [www.bremen.de](http://www.bremen.de) veröffentlicht wurde. Angaben der Beratungsträger zum Finanzierungshintergrund, zur Personalausstattung, zur Qualifizierung, Qualitätsentwicklung und zur Kooperation untereinander wurden anonymisiert ausgewertet, die Ergebnisse in den Arbeitsprozess zum Aufbau der Jugendberufsagentur eingespeist und dem Steuerungskreis des ESF-Landesprogramms „Weiterbildungsberatung vor Ort“ des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zur Verfügung gestellt.

Im **Wegweiser Bildungsberatung**, den LvO gemeinsam mit der Bremen Online GmbH entwickelt hat, sind gut 60 Beratungsangebote in Bremen und dem Umland verzeichnet und nach Zielgruppen und Beratungsthemen abrufbar ([www.bremen.de/bildungsberatung](http://www.bremen.de/bildungsberatung)). Die Ergebnisausgabe ist mit dem KoGis-Stadtplanmodul verknüpft. Das Online-Marketing zur Bewerbung des Wegweisers läuft, eine Printkampagne, die vor allem über die im Wegweiser verzeichneten Institutionen laufen wird, ist in Vorbereitung. **Der Wegweiser wird zukünftig durch das Weiterbildungsreferat der Senatorin für Bildung gepflegt.** Die Rubrik „Bildung und Beruf“ unter bremen.de, in die der Wegweiser integriert ist, wurde im Zuge der Entwicklungsarbeit mit einem neuen redaktionellen Konzept versehen; die Inhalte in ressortübergreifender Abstimmung aktualisiert. Letztes veraltetes Element in der Rubrik ist die Suchmaske „Bildungsangebote suchen“, die ehemalige Bremer Weiterbildungsdatenbank. LvO hat Lösungsvorschläge für einen **Neustart der Weiterbildungsdatenbank** entwickelt, die eine ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Weiterbildung voraussetzen und deren Umsetzungsmöglichkeiten noch geprüft werden.

**Ausbau der trägerneutralen Weiterbildungsberatungsstruktur:** In der ersten LvO-Förderphase unterstützte „Lernen vor Ort“ den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen dabei, eine trägerneutrale Weiterbildungsberatungsstruktur für Bremen zu entwickeln und umzusetzen



(Landesprogramm „Weiterbildungsberatung vor Ort“). Im Mai 2012 wurden bei der **Arbeitnehmerkammer und der Handelskammer Lotsenstellen für berufliche Weiterbildungsberatung eingerichtet**, Anfang 2014 kam eine **Lotsenstelle in Bremerhaven** hinzu (Arbeitsförderungszentrum, AFZ). Über den vom Projekt moderierten „Qualitätszirkel Bildungsberatung“ und mit der Hochschule Bremen organisierte „Vernetzungstreffen für Bildungsberatung“ wurde die Weiterbildungspraxis in die Ausgestaltung des Landesprogramms einbezogen. Die Anlaufstellen in der Bremer City werden sehr gut angenommen, die für das Jahr 2013 formulierten Zielzahlen wurden deutlich übertroffen. Arbeitsmarktpolitische Ziele, insbesondere auch kleinere Betriebe für eine systematische Personalentwicklung zu sensibilisieren und gering Qualifizierte zu erreichen, werden weitgehend erfüllt. Zusätzlich wird das von Lernen – vor Ort entwickelte Konzept **aufsuchende Bildungsberatung** auf Stadtebene in Gröpelingen erprobt. Anfang 2014 besetzte das Arbeitsressort die Stelle einer aufsuchenden Bildungsberaterin für Gröpelingen. Die Beraterin ist in das Team des Lokalen Bildungsbüros integriert. Erste positive Arbeitsergebnisse liegen vor. **Die Federführung für die Verstetigung der trägerneutralen Weiterbildungsberatung liegt beim Arbeitsressort. Eine mögliche Fortsetzung wird derzeit für die nächste ESF-Förderperiode geprüft.**

Basierend auf einer Idee der Bremer VHS und des Arbeitsressorts vergab LvO im Herbst 2013 einen Auftrag für die Konzeption und Erprobung eines mehrtägigen Gruppen-Formats **„Berufliche Neu-Orientierung für Erwerbstätige“**. Das Angebot richtet sich an erwerbstätige Personen mit geringem Einkommen, die unterhalb ihrer Qualifikation und/oder in atypischen Beschäftigungsverhältnissen tätig sind, ihr Studium vorzeitig abgebrochen haben und als Un- oder Angelernte beschäftigt sind. Die Teilnehmenden bilanzieren ihre Kompetenzen und Erfahrungen und entwickeln nächste berufliche Schritte. **Ziel ist es, eine Verstetigungslösung in einem Verbund von Weiterbildungseinrichtungen zu finden** und das Veranstaltungsformat dauerhaft in die trägerneutrale Weiterbildungsberatungsstruktur Bremens zu integrieren.

**Expertise „Diversität und Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven“:** LvO hat in Absprache mit dem Integrationsreferat in der Senatskanzlei, dem Bildungsressort, dem Magistrat Bremerhaven, dem Sozialamt Bremerhaven und dem Kultur- und Arbeitsressort in Bremen das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) beauftragt, Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Weiterbildung aus der Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund und Bildungsbenachteiligung zu erarbeiten. **Die Expertise wird in die Fortschreibung des „Entwicklungsplans Partizipation und Integration 2012 – 2015“ des Bremer Senats einfließen.** Der Fokus der Untersuchung bei vier Falleinrichtungen in Bremen und Bremerhaven liegt auf der Öffnung des Regelangebots der Weiterbildung im Anschluss an

das migrantenspezifische Angebot der Integrationskurse und berufsbezogenen Sprachförderung. Bezüglich Fragen der **Programmplanung von Weiterbildungseinrichtungen** in von Zuwanderung und Armut geprägten Stadtteilen liegen Ergebnisse aus einer LvO-Beauftragung der Bremer VHS vor, die den Weiterbildungseinrichtungen als „**Kompass zur Planung Lebenslauforientierter Weiterbildungsangebote**“ zur Verfügung gestellt wurden.

### **3. Arbeitsschwerpunkte in Bremerhaven**

Anspruch des Verbundvorhabens „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven war es, die Forderung nach integrierten kommunalen und sozialräumlichen Bildungsansätzen ernst zu nehmen, und über verbessertes Steuerungshandeln auf die Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungsbenachteiligung hinzuwirken. Auch in Bremerhaven konzentrierte sich ein Teil der Entwicklungsarbeit auf ausgewählte Sozialräume, auf die Analyse des Aufbaus von lokalen Bildungslandschaften auf Stadtteil- bzw. Ortsteilebene, um dann Rückschlüsse auf notwendige Veränderungen in der kommunalen Wahrnehmung von Bildungsaufgaben ziehen zu können. Das Querschnittsthema Integration / Diversitätsmanagement des LvO-Verbunds konnte mit der partizipativ angelegten Entwicklung des Bremerhavener Integrationskonzeptes nachhaltig umgesetzt werden.

**Die modellhafte Entwicklung eines lokalen Bildungsmanagements** stand im Fokus von zwei Auftragsvergaben an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Um systematisch Grundlagen für eine datenbasierte lokale Bildungslandschaft im Kinder- und Jugendbereich zu entwickeln und zu erproben, wurde bereits in der ersten Förderphase am Beispiel des Ortsteils Grünhöfe gearbeitet. Aufgrund der Größe des untersuchten Sozialraums waren die dort erzielten Ergebnisse nur bedingt für eine modellhafte Entwicklung von lokalen Bildungsmanagementstrukturen als Teil einer gesamtstädtischen Bildungsstrategie geeignet, so dass entschieden wurde, die in Grünhöfe gewonnenen Erkenntnisse in der zweiten Förderphase innerkommunal auf einen größeren Stadtteil, den Stadtteil Lehe, zu transferieren, zu überprüfen, abzusichern und zu verstetigen.

Zur Vorbereitung und inhaltlichen Ausrichtung des Folgeauftrags führte LvO im Frühjahr 2013 Expertengespräche im Stadtteil Lehe durch und erstellte eine Bestandsaufnahme der Bildungsakteure des formalen und non-formalen Bereichs. Zur Erstellung des Monitoringberichts wurde das bereits vorliegende Indikatorenset für ein sozialraumbezogenes Bildungsmonitoring mit den Fachämtern (Bürger- und Ordnungsamt, Schulamt, Amt für Jugend, Fa-

milie und Frauen sowie Gesundheitsamt) abgestimmt und weiterentwickelt. Aus der zusammenfassenden Darstellung der Indikatorensets und der qualitativen Untersuchung wurden schließlich Empfehlungen für die Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaften und des gesamtstädtischen Bildungsmanagements abgeleitet. Die Untersuchungen der Universität Halle-Wittenberg bieten damit wichtige Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung der Bremerhavener Bildungslandschaft.

Ein integriertes Bildungsmanagement bedeutet auf der kommunalen Ebene vor allem die Entwicklung eines ressortübergreifenden Bildungsverständnisses und einer ganzheitlichen Bildungsstrategie, die insbesondere von den Dezernaten Jugend, Familie, Frauen, Arbeit und Soziales (III) sowie Schule und Kultur (IV) getragen werden muss. In diesem Zusammenhang wird über die Förderlaufzeit hinaus **ein ressortübergreifender kommunaler „Kordinierungskreis Bildung“ nach dem Modell des seit Projektbeginn tagenden Steuerungskreises LvO eingerichtet werden**, der mit wechselnder Geschäftsführung arbeiten wird.

Zentrale Produkte des **Bildungsmonitorings**, das gemeinsam mit Bremen aufgebaut wurde, sind die **Verlaufsdatenanalyse Bremen/Bremerhaven** (s.o.), die **Schulabsolventenstudie Bremen/Bremerhaven** und Follow-Up Studien, die in der zweiten LvO-Förderphase wiederholt und als Online-Befragung weiterentwickelt und durchgeführt wurden (s.o.). Die Schulabsolventenstudie wurde von Beginn an als Transfervorhaben der beiden LvO-Verbundpartner konzipiert und durchgeführt, um in der finalen Fassung ein gemeinsames Erhebungsinstrument und kompatible Planungsabläufe zu erhalten. Die Studie ermittelt die Wege, auf denen die Jugendlichen der beiden Kommunen zu ihrer Berufswahl und zu ihrem konkreten Ausbildungsplatz gelangen, welche Unterstützungsangebote genutzt und positiv bewertet werden. Mit Unterstützung des Instituts für Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen werden derzeit die erhobenen Daten für eine spätere Berichtslegung ausgewertet. **Die Ergebnisse können einer zukünftigen „Jugendberufsagentur“ zur Verfügung gestellt werden und in das dortige Monitoring einfließen.**

Transparenz und Orientierung über die Vielfalt der Bildungsanbieter in Bremerhaven wird ein **Internet-Portal für Bildung** bieten, das die Bildungsbiographie von der frühkindlichen Bildung bis zur nachberuflichen Phase abbildet und im Rahmen einer stadtweiten **Marketing-Kampagne für lebenslanges Lernen** beworben wird.

In den Themenfeldern Übergangmanagement und Integration/Diversität wurden darüber hinaus Strukturlösungen, Instrumente, Expertisen und Verfahrensweisen entwickelt, die in einem zukünftigen gesamtstädtischen Bildungsmanagement integriert gedacht und miteinander verbunden werden sollen.

Für den **Übergang Kita-Grundschule** ist ein **Verbundmodell** entwickelt worden, das verbindliche Kooperationsstrukturen auf der kommunalen Ebene (Kommunaler Koordinierungskreis), lokalen Ebene (Verbundkonferenzen) und institutionellen Ebene (Bildungsstandems) vorsieht und durch eine Geschäftsordnung geregelt wird. Das Strukturkonzept ist vom Jugendhilfeausschuss und vom Ausschuss für Schule und Kultur zustimmend beraten worden.

An herausragender Stelle ist auf der Ebene des Steuerungshandelns der im Rahmen von „Lernen vor Ort“ aufgebaute **„Fachbeirat für Integration“** zu nennen, der Teil des **Bremerhavener Integrationskonzepts** ist, dessen partizipative Erarbeitung konzeptionell von „Lernen vor Ort“ begleitet wurde. Das 1. Bremerhavener Integrationskonzept „Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge“ wurde im April 2013 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Nach der Beschlussfassung nahmen die zuständigen Verwaltungseinheiten die inhaltlichen Arbeiten zur Umsetzung in eigener Zuständigkeit auf:

- Die Magistratskanzlei verfolgt das integrationspolitische Leitziel der interkulturellen Öffnung der Kommunalverwaltung. Hierzu wurde in einem ersten Handlungsschritt die **Migrationsquote unter den Beschäftigten** des Magistrats erhoben. Ein entsprechender Fragebogen wurde im Juni mit den Gehaltsabrechnungen an die Beschäftigten verschickt. LvO war maßgeblich an der Fragebogenentwicklung beteiligt und beratend bei der Umfragedurchführung und Auswertung tätig.
- Das Sozialamt als koordinierende Stelle im Bereich Integration hat eine **Arbeitsgruppe Neue EU-Bürger/innen und eine Arbeitsgruppe Asyl** eingerichtet, um ämterübergreifend Mehrbedarfe im Zusammenhang mit der verstärkten Zuwanderung aus den neuen EU-Ländern und Asylbewerber/innen zu koordinieren. Handlungsbedarf im Bildungsbereich bestand beispielsweise in Bezug auf die zusätzliche Einrichtung von Sprachvorbereitungsklassen für Quereinsteiger/innen in das Bildungssystem. Das Projekt „Lernen vor Ort“ hat koordinierende Aufgaben im Zusammenhang mit diesen neu geschaffenen Gremien übernommen. Darüber hinaus hat das Sozialamt eine **Beratungsstelle für neue EU-Bürger/innen** in Bremerhaven eingerichtet. Das Projekt „Lernen vor Ort“ hat an den konzeptionellen Grundlagen für das Ausschreibungsverfahren der Beratungsstelle mitgearbeitet.
- Am 15. November 2013 hat die **erste Integrationskonferenz** der Stadt Bremerhaven stattgefunden. Die Integrationskonferenz wurde als Beteiligungsformat im Integrationskonzept beschlossen und sollte dazu dienen, gemeinschaftlich mit verwaltungsinternen und -externen Akteuren eine weitere Umsetzungsperspektive zu entwickeln. Im Mittelpunkt standen die Themen „Berufsabschlüsse“ und „Integration in den Nachbarschaften“.

Im Verbund mit den LvO-Verbundpartnern bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft wurde eine **Expertise zum Thema „Diversität und Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven“** ausgeschrieben (s.o.).

#### **4. Die „Lernen vor Ort“-Transferagentur Hamburg / Bremen**

Das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ bleibt in Bremen präsent. Um bisher nicht über LvO geförderte Kommunen und Stadtteile mit dem Ziel ressortübergreifender Arbeit zu beraten, fördert das BMBF in den kommenden drei Jahren so genannte „Transferagenturen“ (TA). Die Länder Hamburg und Bremen haben gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung das Konzept für eine Transferagentur mit dem Titel „Adapter“ entwickelt. Seit dem 1. Juni 2014 arbeitet diese in der Trägerschaft der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, die Länder Bremen und Hamburg sind über einen Beirat einbezogen. Die Agentur hat den Auftrag, ressortübergreifendes Arbeiten in Großstädten und Hamburger bzw. Bremer Bezirken und Stadtteilen zu unterstützen. Gewünschte Beratungsschwerpunkte können von den Großstädten angemeldet werden, für die Zusammenarbeit mit der Transferagentur werden **Kooperationsvereinbarungen** geschlossen. Das Know-how der Agentur Hamburg/Bremen konzentriert sich auf die Themen „Beteiligungsprozesse organisieren“ (Hamburg) und „Umgang mit Diversität und Soziale Lage“ (Bremen). Über Instrumente kollegialer Beratung können auch andere Fachthemen unterstützt werden.